

werden; selbst die Knochen werden mit den Resten zu einem Brei zermalm und die riesigen Hunde damit gefüttert. Weit verbreitet ist



།འདམ་རལ་ལ་སྐྱ་སྲིད་ལ་ཕྱོགས།།

Fig. 56. „JAM DPAL SGRA SEÑ Mañjuśrī Simhanāda „mit der Löwenstimme“ aus dem Berliner Kandschur der Periode Yun-loh Beginn des 15. Jahrhunderts.

die Sitte auch bei den Mongolen; ich selbst hatte Gelegenheit, in Ulân usu (1902), nördl. von Urumtsi, solche Hunde zu sehen, die damals einen über Land reitenden Mongolen



སྲིད་ག་ལི་སེར་མོ།

Fig. 57. Vom Schlußdeckel von Vol. 9 des Berliner Kandschur bezeichnet SIN·GA·LI SER·MO (statt ŚRĪKHALA), Körper hellgelb, Goldschmuck, graue Flammen.

so angefallen hatten, daß er ihnen, um sich zu retten, sein Pferd preisgeben mußte. Ich will nicht vergessen, zu erwähnen, daß damit die endgültige Vernichtung eines organischen Produkts im Saṃsāra, auch spielt das Zermalmen wieder mit, zum Ausdruck gebracht ist. Die Rolle Mahākālas ist im wesentlichen dieselbe;

nur hat er für seine lieben Kinder, die durch empörende Unzucht entnervten buddhistischen Mönche, noch die Bedeutung des Dukatenmannes. Aus dem Herde steigt ein schwarzer Schatten in Gestalt eines riesigen Mannes auf, der, um seine Herkunft, die Hölle, zu zeigen, lebendige Fische brät, aber dadurch den, der dies Gesicht hat, zu Macht und Reichtum führt.

Indem ich nun diesen Abschnitt schließe, um auf die Hauptform des E:Mañjuśrī mehr einzugehen, füge ich noch die Abbildungen zweier Hexen ein: Fig. 57 ist die im Kālacakra V. 5, 14 erwähnte Śrīkhalā. Beachtenswert ist ihr Goldschmuck, bei Dākinīs, die nur



ལམ་མ་གློ་བུ་རྩ་གཤོང་ཅན།

Fig. 58. LAS MGON BYA ROG GDOÑ CAN Schutzdämon des Schicksals (Karman) mit dem Rabenkopf, aus dem Blockdrucke „die Fünfhundert von s Nar-t'añ“.

Schmuck aus Knochen tragen, etwas Ungewöhnliches. An den herabhängenden Ketten hängen kleine Schnecken, und nicht umsonst. Da die Schnecke Turbinella rapa das Symbol des weiblichen Organs ist und śrīkhalā „Kette“ bedeutet, so ist durch den Schmuck des Scheusals zum Ausdruck gebracht, daß die Hexe den Zeugungsakt durch eine Kette hindert. Die zweite Hexe (Fig. 58) hat den Namen „Schutzgöttin des Karman mit dem Rabenkopf“ Hier ist nur auf das oben (S. II, 51) Erwähnte zu verweisen, ferner daran zu erinnern, daß die erste Anlage des U-tai-šan (Pañcaśīrṣaparvata) genannten Tempels mit Annexen angepaßt wurde durch Mātāṅga dem Stūpa auf dem Gṛdhṛakūṭa in Indien, da „das dort ruhende Karman dunkel und schwer mit dem buddhistischen zu vereinigen sei“.